

*Aus für Santa Claus*  
*Prämierte Kurz-Krimis*

Verlag Federfrei

# ***Inhalt***

***Herbert Dutzler (Oberösterreich)***

*Aus für Santa Claus ..... S. 7*

***Ernst Bieber (Steiermark)***

*Eine Leiche im Beichtstuhl..... S. 39*

***Silvia Flür-Vonstadl (Tirol)***

*Auf Gott und die Welt..... S. 59*

***Erwin Krassnitzer (Wien)***

*Sobotka und das Mädchen..... S. 81*

***Astrid Steiner (Kärnten)***

*Abgetaucht.....S. 113*

***Othmar Plöckinger (Salzburg)***

*Mitgefangen, mitgegangen .....S. 127*

***Martin Putschögl (Niederösterreich)***

*Doktor Steidl .....S. 151*

***Katharina Schmid-Siegel (Wien)***

*Die Tote im Reifrock .....S. 179*

***Die Autoren.....S. 205***

# Aus für Santa Claus

von Herbert Dutzler

Genau dort, wo eine senkrechte schwarze Linie an der Wand mit waagrechten Markierungen die Hochwasserstände verewigte, war der Weihnachtsmann zusammengesunken. Sein Kopf war vornüber gekippt und gab die Flutmarkierung von 1922 frei. Ich drehte am Einstellrad meiner Kamera, um rasch noch Fotos zu schießen, bevor die Polizei meinem Treiben Einhalt gebieten würde. Ohne Blitz allerdings würden die Fotos wohl nicht einmal für unser Provinzblättchen reichen, dessen einziger Vollzeit-Journalist ich derzeit die Ehre zu sein hatte, - obwohl ich mit meiner neuen Spionagekamera mit dem Zwölfach-Zoom Santas rotbemützten Kopf formatfüllend ablichten hätte können. Rund um den Weihnachtsmann waren weitläufig Absperrbänder gezogen, uniformierte Polizeibeamte loteten die Besucher des Adventmarkts aus dem Schloss Orth auf die Brücke. Dabei kam es immer wieder zu Staus, niemand wollte sich die Sensation entgehen lassen, dass hier, in Gmunden, in ihrer Stadt, der Weihnachtsmann auf dem Adventmarkt ermordet worden war.

Ich stand noch auf der Arkade, die innerhalb des Hofes in Höhe des ersten Stockes rund um den Schlosshof führt.

Bis jetzt hatte ich mich den Bemühungen Uniformierter entziehen können, die die Weihnachtsausstellung zu räumen hatten.

„Wenn ich bitten darf!“

Als einen der letzten drängte mich ein weißbärtiger Polizist nun doch in Richtung Ausgang. Als ich nach unten kam, stand an der Polizeiabsperrung mein ehemaliger Mathematiklehrer Federmann, das alte rechtsradikale Monstrum. Mit dem Schirm gestikulierend schüttelte er seinen von Schmissen verunstalteten Kopf. Ich fragte mich, ob seine Entrüstung der Existenz des Weihnachtsmannes oder dessen vorzeitigem Tod galt.

Aus dem Augenwinkel nahm ich Robert Eisl wahr, einen Kriminalbeamten, der mich gelegentlich mit Insider-Informationen versorgte. Ich hielt dem Polizisten meinen Presseausweis unter die Nase.

„Presse. Ich möchte kurz mit Herrn Inspektor Eisl sprechen.“

Noch bevor der verdutzte Uniformträger reagieren konnte, hatte ich mich aus seinem Schatten zurück in den Hof gedrängt.

„Robert!“

Der Angesprochene drehte sich wohl zu mir herum, war aber offenbar wenig erfreut, mich hier vorzufinden. Resigniert kam er mit langsamen, kurzen Schritten auf mich zu.